

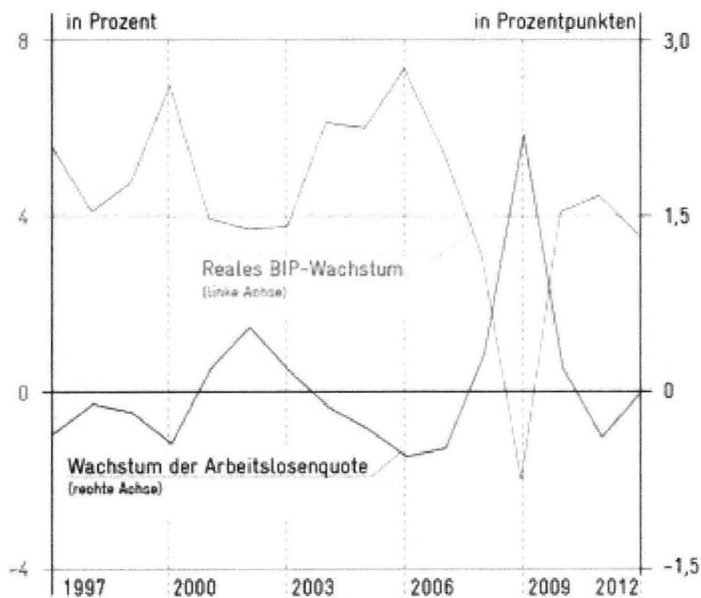
ENTSCHLISSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Herbert Kickl, Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein, Peter Wurm und weiterer Abgeordneter
betreffend Schutz des österreichischen Arbeitsmarktes

Die Rahmenbedingungen werden für den österreichischen Arbeitsmarkt nicht besser, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut in seiner Frühjahrsprognose bekanntgegeben hat:

„Nach dem geringen Wachstum im Jahr 2014 dürfte die österreichische Wirtschaft auch Anfang 2015 nur sehr verhalten expandieren. Die Vorlaufindikatoren geben weiterhin keine nennenswerten Hinweise auf eine Konjunkturbelebung. In der ersten Jahreshälfte sind somit die Voraussetzungen für eine Erholung kaum gegeben. Erst im Jahr 2016 könnte eine etwas günstigere Entwicklung in Gang kommen. Neben dem Anziehen der Weltkonjunktur sollten sowohl die Euro-Schwäche als auch die niedrigen Rohstoffpreise der heimischen Wirtschaft wieder etwas Schwung verleihen. Ausgehend von einem Wachstum von 0,3% im Jahr 2014 dürfte das BIP 2015 in Österreich um 0,5% und 2016 um 1,3% zunehmen.“ (Quelle WIFO-Konjunkturportal, 16.03.2015)

Wachstum und Arbeitslosigkeit in der OECD



Quelle: OECD, eigene Berechnungen

Grafik: Avenir Suisse

Arbeitsmarkt braucht Wirtschaftswachstum

OECD-Vergleichsstudien zeigen, dass erst ab einem stabilen Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes zu erwarten ist. Auf diese empirische Tatsache muss die Arbeitsmarktpolitik Rücksicht nehmen. Solange kein höheres Wachstum vorhanden ist, kann es nur eine Null-Zuwanderung in den österreichischen Arbeitsmarkt geben.

Bevölkerungsentwicklung in Österreich

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre zeigt in erschreckender Art und Weise, dass die Österreicher durch Zuwanderer verdrängt werden. Allein zwischen 2008 bis 2014 ist die Anzahl der

Ausländer in Österreich um 336.000 Personen gestiegen, während die Österreicher selbst im gleichen Zeitraum um 36.000 Personen abgenommen haben.

Bevölkerungsentwicklung in Österreich 2008 bis 2014	Österreicher	Ausländer
Bevölkerung 2008	7.478.210	730.261
Bevölkerung 2014	7.441.672	1.066.114
Differenz	-36.000	+ 336.000
Quelle: Statistik Austria		

Dabei hat sich allein die Personenanzahl der „neuen EU-Bürger“ aus Bulgarien und Rumänien in Österreich von 35.000 auf 75.000 erhöht, und damit mehr als verdoppelt.

Allein bei Bulgaren&Rumänen: Ein Anstieg von 35.000 auf 75.000 von 2008 bis 2014!

Beschäftigungsentwicklung-Arbeitskräfteangebot Inländer/Ausländer

„Ausländer verdrängen die Österreicher!“

Während die Gesamtbeschäftigung steigt, nimmt die der Österreicher nachhaltig ab. Allein zwischen 2012 und 2014 waren 23.000 Österreicher weniger als unselbständig Beschäftigte auf dem Arbeitsmarkt. Demgegenüber nahm die Zahl der Ausländer binnen zwei Jahren um 61.000 zu.

Beschäftigungsentwicklung Österreich	Gesamt	Österreicher	Ausländer
Wirtschaftsjahr 2012	3.465.000	2.938.000	527.000
Wirtschaftsjahr 2013	3.483.000	2.926.000	557.000
Wirtschaftsjahr 2014	3.503.000	2.915.000	588.000
Differenz	+ 38.000	-23.000	+61.000
Quelle: Statistik Austria			

Ebenso dramatisch ist die Situation beim Arbeitskräfteangebot insgesamt. Während das Arbeitskräfteangebot der Österreicher nur um rund 13.000 Personen gestiegen ist, ist jenes der Ausländer um gute 84.000 gestiegen. Die Österreicher werden ganz einfach verdrängt

Arbeitskräfteangebot Österreich	Gesamt	Österreicher	Ausländer
Wirtschaftsjahr 2012	3.726.000	3.141.018	584.982
Wirtschaftsjahr 2013	3.770.000	3.147.950	622.050
Wirtschaftsjahr 2014	3.823.000	3.153.975	669.025
Differenz	+97.000	+12.957	+84.043
Quelle: Statistik Austria			

Arbeitslosenentwicklung Inländer/Ausländer

Arbeitslosenentwicklung Österreich	Gesamt	Österreicher	Ausländer
Im Durchschnitt			
Wirtschaftsjahr 2012	260.000	7,0 %	9,7%
Wirtschaftsjahr 2013	287.000	7,6%	10,7%
Wirtschaftsjahr 2014	319.000	8,4%	12,1%
Differenz	+59.000	+1,4%	+2,4 %
Quelle: Statistik Austria			

Gleichzeitig explodiert die Arbeitslosigkeit. Allein zwischen 2012 und 2014 hat sich die Arbeitslosigkeit in Österreich im Durchschnitt pro Monat um rund 60.000 Personen erhöht. Vor allem die Ausländer-Arbeitslosigkeit ist immens gestiegen. Ende 2014 betrug sie bereits 12,1 Prozent und liegt somit um 3,7 Prozent höher als die Durchschnittsarbeitslosigkeit. Umgerechnet ist sie tatsächlich um knapp 25 Prozent binnen zwei Jahren gestiegen.

Ausländer nehmen in allen Berufsbranchen und Bundesländern zu

Ausländerbeschäftigung in Österreich in speziellen Sektoren	Insgesamt	Bau	Handel und Reparatur	Beherbergung und Gastronomie
Wirtschaftsjahr 2012	527.067	55.778	73.396	77.703
Wirtschaftsjahr 2013	556.759	57.590	78.358	83.674
Wirtschaftsjahr 2014	588.727	59.513	83.179	88.054
	+61.660	+3.735	+9.781	10.351
Quelle: Statistik Austria				

Während die Arbeitslosigkeit um rund 60.000 Personen gestiegen ist, ist in diesem Zeitraum auch die Ausländerbeschäftigung um diesen Wert gestiegen. So gibt es auf dem österreichischen Arbeitsmarkt seit 2012 61.600 ausländische Arbeitnehmer mehr. Dabei sind diese Steigerungen der Ausländerbeschäftigung vor allem in den strukturell von hoher Arbeitslosigkeit betroffenen Sektoren Bau (+ 3.735); Handel und Reparatur(+ 9.781) und Beherbergung und Gastronomie (+ 10.351) passiert.

Ausländerbeschäftigung in Österreich /Bundesländer	2012	2013	2014	2012-2014
Burgenland	18.130	19.421	21.038	+2.908
Kärnten	21.045	21.843	23.015	+1.970
Niederösterreich	74.985	78.434	83.918	+8.933
Oberösterreich	69.226	74.090	78.900	+9.974
Salzburg	42.291	44.191	45.987	+3.696
Steiermark	47.678	51.131	55.240	+7.562
Tirol	52.396	55.810	58.134	+5.738
Vorarlberg	30.925	32.387	33.935	+3.010
Wien	170.391	179.452	188.560	+18.169
Quelle: Statistik Austria				

Auch im Bundesländervergleich explodierte die Ausländerbeschäftigten-Zahl in einzelnen Regionen. So etwa in Wien um + 18.169 Ausländer, in Oberösterreich um 9.974 Ausländer und in Niederösterreich um 8.933 Ausländer zwischen 2012 und 2014. Wien weist somit offiziell per Ende 2014 nicht weniger als 188.560 ausländische Beschäftigte auf.

Ausländische Beschäftigte nach dem Herkunftsland und dem Status	2012	2013	2014	2012-2014
Arbeiter				
Angestellte				
Ex-Jugoslawien	137.927	118.588	115.819	-18.000
Türkei	55.710	55.589	54.634	- 1.000
Deutschland	87.006	88.697	89.608	+ 2.600
Polen	26.465	29.182	31.244	+ 5.000
Ungarn	47.949	57.956	65.174	+18.000
Rumänien /	22.224	57.956	65.174	+43.000
Tschechien/Slowakei	27.423	32.392	36.159	+9.000
Italien	9.127	10.121	11.204	+2.000
Schweiz	2.330	2.428	2.489	+ 160

Der Arbeitsmarktdruck durch Zuwanderung von Ausländern stieg in den letzten beiden Jahren immens an. Während etwa der Anteil ausländischer Beschäftigter aus Ex-Jugoslawien etwas zurück gegangen ist, stieg jener aus Rumänien(+43.000), Ungarn(+18.000), Tschechien/Slowakei(+9.000) und Polen(+5.000) deutlich an.

Sektorale Arbeitslosigkeit nach Branchen

Arbeitslosigkeit nach Sektoren	2012	2013	2014	2012-2014
Land- und Forstwirtschaft	5.275	5.738	6.205	+ 1.000
Bergbau-, Industrie-, Gewerbe	94.103	104.399	114.234	+20.000
Darunter Bauarbeiter	26.825	29.908	31.953	+ 5.000
Darunter Metallarbeiter	19.958	22.435	24.976	+ 5.000
Handels- und Verkehrsberufe	41.036	45.129	50.134	+ 9.000
Darunter Handelsberufe	28.510	31.427	35.257	+ 7.000
Dienstleistungsberufe	57.170	63.059	71.838	+14.000
Darunter	33.313	36.244	40.368	+ 7.000
Hotel&Gastronomie				
Technische Berufe	9.159	10.437	11.933	+ 2.800
Verwaltungsberufe	34.695	37.478	41.099	+ 6.500
Gesundheit, Lehr- und Kulturberufe	18.091	19.483	22.009	+ 3.000
Im Durchschnitt	260.643	287.207	319.357	

Auch die sektorale Arbeitslosigkeitsentwicklung zeigt, dass es dringend eine Korrektur der Arbeitsmarktpolitik braucht. So ist die Arbeitslosigkeit in den letzten beiden Jahren im Sektor Bergbau-, Industrie-, Gewerbe um rund 20.000 Personen gestiegen, allein bei den Bau- und Metallarbeitern um jeweils 5000. Im Handel stieg die Arbeitslosigkeit 2012 bis 2014 um 7.000 Personen, und in der Gastronomie und Hotellerie um ebenfalls 7.000 Personen. Ebenfalls gestiegen ist die Arbeitslosigkeit in den Verwaltungsberufen um 6.500 Personen.

Offener Stellenmarkt im freien Fall

Gleichzeitig sank der offene Stellenmarkt 2012 bis 2014 im freien Fall. Bei stark steigendem Arbeitskräfteangebot und stark steigender Arbeitslosigkeit gingen die offenen Stellen in allen Bereichen zurück bzw. stagnierten. Diese Stagnation der offenen Stellen zog sich auch über allen Bundesländer durch.

Während es 2012 noch 29.422 offene Stellen österreichweit gab, sank diese Zahl 2014 auf 2 6.320. Allein im Bereich Bergbau-, Industrie-, Gewerbe standen rund 2000 Stellen weniger als vor zwei Jahren zur Verfügung. Bundesländerweit brach der Stellenmarkt vor allem in der Steiermark und Oberösterreich deutlich ein.

Offene Stellen nach Berufen und Bundesländern

Offene Stellen nach Sektoren	2012	2013	2014	2012-2014
Land- und Forstwirtschaft	380	393	283	-93
Bergbau-, Industrie-, Gewerbe	11.582	10.020	9.629	-1.953
Darunter Bauarbeiter	2.026	1.872	1.552	-474
Darunter Metallarbeiter	5.657	4.824	4.739	-918
Handels- und Verkehrsberufe	3.986	3.947	4.214	+228
Darunter Handelsberufe	3.073	3.187	3.359	+285
Dienstleistungsberufe	6.463	5.970	5.907	-556
Darunter	4.639	4.143	4.164	-475
Hotel&Gastronomie				
Technische Berufe	2.522	2.213	2.265	-257
Verwaltungsberufe	2.392	2.392	2.309	-383
Gesundheit, Lehr- und Kulturberufe	2.097	1.745	1.713	-384
Im Durchschnitt	29.422	26.383	26.320	-3.102

Quelle: Statistik Austria

Offene Stellen in Österreich /Bundesländer	2012	2013	2014	2012-2014
Burgenland	510	479	478	-32
Kärnten	1.559	1.536	1.620	+61
Niederösterreich	3.451	2.994	3.380	-71
Oberösterreich	7.468	6.679	6.486	-982
Salzburg	2.915	2.684	2.661	-254
Steiermark	3.756	3.202	2.838	-918
Tirol	3.326	3.020	2.763	-563
Vorarlberg	1.862	1.621	1.650	-312
Wien	4.576	4.169	4.444	-132

Quelle: Statistik Austria

Kosten für Arbeitslose explodieren – lies nach bei SPÖ-Minister Rudolf Hundsdorfer

Rudolf Hundstorfer in der Tageszeitung „Die Presse(1.Juli 2013): „Ein Arbeitsloser kostet 19.000 Euro.“

Im Jänner 2015 erreichte man mit 472.549 gemeldeten Arbeitslosen den vorläufigen Hochstand und damit das Negativ-Niveau der Nachkriegsjahre. Hochgerechnet auf das Gesamtjahr ergeben sich damit Horror-Kosten für Arbeitslosenversicherung und AMS.

100.000 Arbeitslose kosten pro Jahr 19.000 x 100.000 = 1.900.000.000,- Euro, d.h. fast 2 Milliarden Euro!!!

472.549 Arbeitslose kosten pro Jahr 19.000 x 472.549= 8.978.431.000,- Euro, d.h. fast 9 Milliarden Euro!!!

Hundstorfers Berechnung der Arbeitslosenkosten aus 2013	Ein Arbeitsloser	100.000 Arbeitslose	472.549 Arbeitslose
2013	19.000	1.900.000.000	8.978.431.000
2014 (inflationbereinigt =1,7)	19.323	1.932.300.000	9.131064.327
2015(inflationbereinigt= 0,7)	19.458	1.945.800.000	9.194858.442

Ausländerarbeitslosigkeit belastet Arbeitslosenversicherung und AMS

Von den insgesamt gemeldeten 472.549 Arbeitslosen waren im Jänner 2015 126.000 arbeitslos gemeldete Ausländer! / d.h. 26,7 Prozent der Arbeitslosen sind Ausländer!

Das bedeutet: 19.000 x 126.000 = 2.394.000.000,- Euro, d.h. 2,4 Milliarden Euro !!!

Hundstorfers Berechnung der Arbeitslosenkosten aus 2013	Ein Arbeitslose Kosten in Euro	100.000 Arbeitslose Kosten in Euro	126.000 Ausländische Arbeitslose Kosten in Euro
2013	19.000	1.900.000.000	2.394.000.000
2014 (inflationbereinigt =1,7)	19.323	1.932.300.000	2.434.698.000
2015(inflationbereinigt= 0,7)	19.458	1.945.800.000	2.451.708.000

Schulungsteilnehmerzahlen explodieren ebenfalls

Ende Jänner 2015 gab es 66.300 Schulungsteilnehmer insgesamt!, 17.695 davon waren Ausländer in Schulung !/ d.h. 26,7 Prozent der Schulungsteilnehmer sind Ausländer !

Dafür werden bei den Österreichern die Schulungen wegen knapper AMS-Budgets massiv zurückgefahren. Allein ¼ der AMS-Einsparungen passiert dort.

Gleichzeitig spart man bei allen Ausbildungsgruppen, allein die Reduktion bei den Pflichtschulabsolventen beträgt 57 Prozent am Gesamtrückgang bei den Schulungen.

Weniger Schulungen, vor allem für Österreicher	Reduktion Jänner 2014/ Jänner 2015
AMS-Schulungsteilnehmer insgesamt	-13.531
Inländer AMS-Schulungsteilnehmer	-10.130
Ausländer AMS-Schulungsteilnehmer	-3.401
Pflichtschulabsolventen	-7.714
Lehrberufsabsolventen	-3.393
Mittlere Schulbildung	-631
Höhere Schulbildung	-958
Akademische Ausbildung	-638
QUELLE: AMS	

Budgetmittel des AMS sind knapp

Obwohl die Arbeitslosenzahlen explodieren, und die Arbeitslosenversicherungs-beitragseinnahmen 2014 einen vorläufigen Höchststand erreicht haben, muss das AMS die finanziellen Mittel in vielen

Bereichen zurückschrauben: Wieder sind die Österreicher jene, die dabei im Vergleich am meisten zu leiden haben.

Zuletzt meldete die Tageszeitung „Kurier“ am 12.04.2015, dass sich auch 1.500 AMS-Trainer wegen der knappen Budgets arbeitslos melden mussten !

Wien (APA) - Das Arbeitsmarktservice (AMS) hält die Ausgaben für die Arbeitsmarktpolitik im kommenden Jahr mit 1,140 Mrd. Euro konstant, der Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit. Hierfür sind 120 Mio. Euro vorgesehen. Die Kurse sollen qualitativ verbessert werden, Bewerbungstrainings werden zurück gefahren.

Für die in Krisenzeiten wie derzeit stark anziehende Kurzarbeit stehen 30 Mio. Euro zur Verfügung, im Vorjahr waren es 15 Mio. Euro. Derzeit sind 3.500 Personen in Kurzarbeit, im nächsten Jahr könnten es bis zu 10.000 sein, so AMS-Vorstand Herbert Buchinger am Dienstag vor Journalisten. Für die Zielerreichung (z.B. Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit, Beschäftigung arbeitsmarktferner Personen, Qualifizierung von Migranten) wurden die Mittel von 673,4 auf 586,7 Mio. Euro gekürzt. Im kommenden Jahr will das AMS 400.000 offene Stellen besetzen. Sozialminister Rudolf Hundstorfer (SPÖ) betonte, dass das heurige Budget das zweithöchste in der Geschichte des AMS ist. In den vergangenen zehn Jahren seien die Mittel um 60 Prozent angehoben worden.

Insgesamt stehen für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im kommenden Jahr 1,395 Mrd. Euro zur Verfügung, das entspricht dem Wert des heurigen Jahres. (AMS 11.11.2014)

Arbeitslosenversicherung und AMS-Budgets-ein Fass ohne Boden

Bezahlen müssen dies alles die österreichischen Arbeitslosenversicherungsbeitragszahler und Steuerzahler. Allein die Arbeitslosenversicherungsbeiträge, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen müssen, sind von 2008 bis 2014 um mehr als 1,1 Milliarden Euro gestiegen. Dazu kommt, dass der Steuerzahler die reduzierten Arbeitnehmerbeiträge etwa allein im Jahr 2013 für 82.000 EU-Bürger und 95.000 Drittstaatsangehörige bezahlen mussten, die gleichzeitig ALV-Leistungen bezogen haben.

Arbeitslosenversicherungsbeiträge -Entwicklung 2008 bis 2014	Arbeitgeber- anteil in Mrd	Arbeitnehmer- anteil in Mrd	Gesamt	Steigerung
Wirtschaftsjahr 2008	2,355.	2,355.	4,710	
Wirtschaftsjahr 2009	2,308.	2,308.	4,616	- 94 Mio
Wirtschaftsjahr 2010	2,385.	2,385.	4,770	+154 Mio
Wirtschaftsjahr 2011	2,510	2,510	5,020	+250 Mio
Wirtschaftsjahr 2012	2,637	2,637	5,274	+254 Mio.
Wirtschaftsjahr 2013	2,803	2,803	5,616	+352 Mio.
Wirtschaftsjahr 2014	2,921	2,921	5,842	+226 Mio

Demgegenüber explodiert die Arbeitslosigkeit in allen Ausbildungsgruppen laut AMS, insbesondere auch bei höherer bzw. akademischer Ausbildung.

Struktur der Arbeitslosigkeit im Bezug auf die Ausbildungsgruppen	Arbeitslose Jänner 2015
Arbeitslose insgesamt	472.549
Inländer	436.549
Ausländer	126.000
Pflichtschulabsolventen	187.625
Lehrberufsabsolventen	145.624
Mittlere Schulbildung	17.955
Höhere Schulbildung	32.164
Akademische Ausbildung	20.265
Quelle: AMS	

Gleichzeitig explodieren Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit im Jahresvergleich Jänner 2014/Jänner 2015.

Arbeitslosigkeitsformat	Absolute Zahlen Jänner 2015	Veränderung Jänner 2017/Jänner 2015	Veränderungen In Prozent
Langzeitarbeitslos	20.207	+11.514	+ 132,5 %
Langzeitbeschäftigungslos	102.784	+31.342	+ 43,9 %
Quelle: AMS			

Bei stark steigender Arbeitslosigkeit entwickelt sich die Beitragskurve jener Einkommensbezieher, die nichts oder wenig als Arbeitnehmer in die Arbeitslosenversicherung(ALV) einzahlen, steil nach oben.

Zwischen dem Zweiten Halbjahr 2008 und 2013 nahm die Zahl jener Arbeitnehmer, die 0 % in die ALV- als Arbeitnehmerbeitrag einzahlen, um 445.000 Personen(+42,99 %) zu. Die Zahl jener Arbeitnehmer, die 1 % in die ALV als Arbeitnehmerbeitrag einzahlen, nahm im Vergleichszeitraum um 122.000 Personen(+79,09%) zu; jene die 2 % in die ALV als Arbeitnehmerbeitrag einzahlen um 160.000 Personen(+72,89%) zu.

Demgegenüber nahm die Zahl der Arbeitnehmer die den vollen Beitrag von 3 % zahlen im Vergleichszeitraum nur um insgesamt 280.000 Personen(+11,33%) zu.

Beitragszahlende Arbeitnehmer in die Arbeitslosenversicherung (ALV)	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
ALV-Beitragsstaffel 0 %	1.036.074	1.481.517	+445.443	+42,99 %
ALV-Beitragsstaffel 1%	153.790	275.417	+ 121.627	+79,09 %
ALV-Beitragsstaffel 2%	219.410	379.343	+159.923	+72,89%
ALV-Beitragsstaffel 3%	2.466.497	2.745.942	+279.445	+11,33%
Quelle: Anfragebeantwortung BMASK				

Ganz anders entwickelte sich die Ausgabenstruktur bei den Leistungsempfängern, im Vergleich zu den Beitragsleistungen. Hier steigt die Anzahl jener, die keine oder nur eine geringe Beitragsleistung in die ALV leisten, aber demgegenüber Leistungen beziehen im Zeitraum 2. Halbjahr 2008 zu Ende 2013 deutlich an.

Leistungsbeziehende Arbeitnehmer in die Arbeitslosenversicherung (ALV)	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
ALV-Beitragsstaffel 0 %	291.211	471.410	+180.199	+61,68%
ALV-Beitragsstaffel 1%	42.551	81.934	+ 39.383	+92,55%
ALV-Beitragsstaffel 2%	64.603	115.945	+51.342	+79,47%
ALV-Beitragsstaffel 3%	394.200	475.834	+81.634	+20,71%
Quelle: Anfragebeantwortung BMASK				

Noch deutlicher bildet sich dies allerdings bei den EU-Bürgern und Drittstaatsangehörigen ab. Bei den EU-Bürgern etwa gibt es Steigerungen bei den Leistungsbeziehern zwischen 80 und 211 Prozent zwischen dem 2. Halbjahr 2008 und Ende 2013. In absoluten Zahlen nahm die Anzahl der EU-Bürger, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bezogen haben, von 61.894 Personen auf 137.121 Personen, d.h. um 75.227 Personen oder 121,54 Prozent zu.

Leistungsbeziehende Arbeitnehmer in der Arbeitslosenversicherung (ALV) EU-Bürger (ohne Österreicher)	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
Leistungsbeziehende Arbeitnehmer in der Arbeitslosenversicherung (ALV) EU-Bürger (ohne Österreicher)	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
ALV-Beitragsstaffel 0 %	22.470	56.051	+ 33.581	+149,45%
ALV-Beitragsstaffel 1%	3.340	10.382	+ 7.042	+210,84%
ALV-Beitragsstaffel 2%	5.425	15.423	+ 9.998	+184,30%
ALV-Beitragsstaffel 3%	30.659	55.265	+ 24.606	+ 80,26%
Insgesamt	61.894	137.121	+75.227	+121,54%
Quelle: Anfragebeantwortung BMASK				

Bei den Leistungsbeziehern aus den Drittstaaten kam es zu Steigerungen bei der Anzahl der Personen zwischen 9,75 und 74,55 Prozent zwischen dem 2. Halbjahr 2008 und Ende 2013. In absoluten Zahlen nahm die Anzahl der Drittstaatsangehörigen, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bezogen haben, von 109.049 Personen auf 149.842 Personen, d.h. um 40.793 Personen oder 37,41 Prozent zu.

Leistungsbeziehende Arbeitnehmer in der Arbeitslosenversicherung (ALV) Drittstaatsangehörige	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
ALV-Beitragsstaffel 0 %	42.658	66.523	+23.875	+55,97%
ALV-Beitragsstaffel 1%	6.565	11.459	+ 4.894	+74,55%
ALV-Beitragsstaffel 2%	10.530	16.759	+ 6.229	+59,16%
ALV-Beitragsstaffel 3%	49.296	55.101	+ 4.805	+ 9,75%
Insgesamt	109.049	149.842	+40.793	+37,41 %
Quelle: Anfragebeantwortung BMASK				

Insgesamt kam es somit zu einer Steigerung der leistungsbeziehenden Ausländer (EU-Bürger und Drittstaatsangehörige) zwischen dem 2. Halbjahr 2008 und Ende 2013 von nicht weniger als 116.000 Personen oder einem Plus von 67,29 Prozent.

Leistungsbeziehende Ausländische Arbeitnehmer in der Arbeitslosenversicherung (ALV) EU-Bürger und Drittstaatsangehörige	2008/2.HJ in Personen	2013 in Personen	Steigerung Personen	Steigerung Prozent
ALV-Beitragsstaffel 0 %	65.128	122.574	+57.446	+ 88,20%
ALV-Beitragsstaffel 1%	9.905	21.841	+11.936	+120,50%
ALV-Beitragsstaffel 2%	15.955	32.182	+16,227	+101,71%
ALV-Beitragsstaffel 3%	79.955	110.366	+29.411	+ 36,78%
Insgesamt	170.943	286.963	+116.020	+67,29%
Quelle: Anfragebeantwortung BMASK				

Obwohl diese Tatsachen dem zuständigen SPÖ-Sozialminister Rudolf Hundstorfer seit Jahren bekannt sind, tut er nichts gegen diese Einwanderung in den österreichischen Sozialstaat. Im Gegenteil er hält an den umfangreichen Ausnahmen vom Ausländerbeschäftigungsgesetz fest.

Personen, die vom Geltungsbereich des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG) ausgenommen sind.

Personengruppen, die vom Ausländerbeschäftigungsgesetz ausgenommen sind:
Asylberechtigte (nicht jedoch Asylwerber)
subsidiär Schutzberechtigte (subsidiär Schutzberechtigte sind abgewiesene Asylwerber, die aus bestimmten Gründen - z.B. weil Krieg im Heimatland herrscht - nicht ausgewiesen werden können)
Ausländer im diplomatischen oder berufskonsularischen Dienst sowie deren ausländische Bedienstete
Lehrende und Forschende und deren Ehepartner und Kinder
EWR- und EU-Bürger (Für Staatsangehörige aus Kroatien gelten noch die Übergangsfristen, d.h. sie benötigen weiterhin eine Bewilligung nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz.)
Schweizer Staatsbürger
ausländische Ehegatten und Kinder bis 18 Jahre von Österreichern,
ausländische Ehegatten und, unter bestimmten Voraussetzungen, Kinder, Eltern und Schwiegereltern von EU- bzw EWR-Bürgern und Schweizerbürgern mit Aufenthaltsrecht
Ausländer aus Kroatien hinsichtlich der Pflege und Betreuung von Personen ausschließlich in Privathaushalten, wenn <ul style="list-style-type: none"> • die zu pflegende Person, ihre Angehörigen oder eine inländische Pflege- und Betreuungseinrichtung Arbeitgeber sind • die zu pflegende Person Bundes- oder Landespflegegeld oder gleichartige Leistungen im selben Ausmaß bezieht und • die Tätigkeit im Rahmen einer vollversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeübt wird (2015 mehr als € 405.98) • die Pflege und Betreuung darf ausschließlich der pflegebedürftigen Person zu Gute kommen.
Quelle:AMS

Aktuell gibt es Bestrebungen, den Arbeitsmarkt sogar für Asylwerber zu öffnen. Im Bereich der Lehrstellen hat man dies sogar schon umgesetzt!!!

Dies würde einen weiteren gigantischen Druck auf den Arbeitsmarkt ausüben, wenn man die explodierenden Asylwerberzahlen analysiert. Allein seit 1999 sind 336.882 Asylwerber nach Österreich eingewandert. :

Asylwerber-Einwanderung nach Österreich seit 1999	Asylywerber
1999	20.129
2000	18.284
2001	30.127
2002	39.354
2003	32.359
2004	24.634
2005	22.461
2006	13.349
2007	11.921
2008	12.841
2009	15.821
2010	11.012
2011	14.416
2012	17.413
2013	17.503
2014	28.027
2015**(Jänner/Februar)	7.231
Gesamt bisher:	336.882

Bei diesen Bestrebungen machen auch die sozialdemokratischen Arbeitnehmervertreter „kräftig mit, wie etwa die Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter in der Oberösterreichischen Arbeiterkammer. Ein FSG-Arbeiterkammerrat kritisiert die knappen AMS-Mittel, fordert aber gleichzeitig eine Arbeitserlaubnis für die 337.000 zugewanderten Asylwerber:

Walter Haberl (FSG) kritisierte die geplante Kürzung von AMS-Mitteln angesichts steigender Arbeitslosigkeit. Es werde vor allem dort gekürzt, wo die Mittel am dringendsten gebraucht werden, kaum jedoch bei den fragwürdigen Einstellungshilfen an Unternehmen. Das gehöre dringend geändert. Das Arbeitsverbot für Asylwerber/-innen bezeichnete Haberl als Menschenrechtsverletzung. Eine Öffnung des Arbeitsmarktes für Asylwerber/-innen würde auch die illegale Beschäftigung zurückdrängen. (APA OTS 12.11.2014)

Auch der „oberste sozialdemokratische Arbeitnehmervertreter“, ÖGB-Vorsitzender Erich Foglar, setzt sich für eine Arbeitserlaubnis für Asylwerber ein:

„Ich denke, wenn es eine sinnvolle Erleichterungsmöglichkeit gibt, den Menschen Zugang zum Arbeitsmarkt zu verschaffen, dann soll man sich einer grundsätzlichen Diskussion nicht verwehren.“ (17.10.2014, ORF Radio Ö1)

Natürlich kann auch der „Segen“ des roten Bundespräsidenten Heinz Fischer, der die falsch verstandene Zuwanderungspolitik seit 50 Jahren als SPÖ-Spitzenfunktionär unterstützt für Asylwerber am heimischen Arbeitsmarkt nicht fehlen. Dass er dies am Vorabend des Nationalfeiertags zum Besten gibt, spricht für seine Art des „Patriotismus“:

„Man muss prüfen, wie man in bestimmten Fällen die Arbeitskraft von Flüchtlingen nützen kann, wenn diese arbeitsfähig und arbeitswillig sind. Warum sollen diese dann nicht selbst zum eigenen Unterhalt beitragen? Ich finde die Haltung des ÖGB-Präsidenten verantwortungsvoll und mutig!“ (Tageszeitung Österreich, 25.10.2014)

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, die Regelungen für ein nachhaltiges Maßnahmenpaket zum Schutz des österreichischen Arbeitsmarkts beinhaltet. Dieses Maßnahmenpaket soll sektorale Zuzugsbeschränkungen auf dem Arbeitsmarkt für Nicht-EU-Bürger und EU-Bürger nach Maßgabe von Ausbildungsniveau, bisheriger Berufstätigkeit, angestrebter Berufstätigkeit und branchenspezifischer kurz-, mittel- und langfristiger Konjunkturprognosen beinhalten. Insbesondere soll im Zuge dieser Maßnahmen auch die negativen Auswirkungen der EU-Ostöffnung für den Arbeitsmarkt nachhaltig korrigiert werden. Gleichzeitig soll ein absoluter Stopp von Beitragserhöhungen in der Arbeitslosenversicherung beschlossen werden, solange die sektoralen Zugangsbeschränkungen am Arbeitsmarkt nicht vollständig umgesetzt sind.“

The image shows several handwritten signatures in black ink. On the left side, there are three signatures: the top one is 'J. Klement', the middle one is 'Mag. Peter J.', and the bottom one is 'J. Klement'. On the right side, there are four signatures: the top one is 'M.', the middle one is 'J. Klement', the bottom one is 'Stef.', and the bottom-most one is 'J. Klement'.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung dieses Antrages an den Ausschuss für Arbeit und Soziales beantragt.

415175